

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 30. August. Auf eine an unsern Turnverein ergangene freundliche Einladung des Turnvereins zu Mariaschein zur Theilnahme an seiner Fahnenweihe hatten sich Sonnabend, den 26. August, 10 Mitglieder unseres Vereins zu einer Turnfahrt nach dem böhmischen Festorte auf den Weg gemacht. Und nicht nur von hier, auch aus Geising, Königstein, Pirna, Schandau waren zahlreiche Deputationen erschienen, um den deutschen Brüdern jenseit des Gebirges zu zeigen, daß man ihre Bestrebungen, in der Turnerei deutscher Kraft und deutschem Sinne bei sich eine Stätte zu bereiten, auch bei uns mit Aufmerksamkeit und warmer Theilnahme verfolge. In dem Festorte Mariaschein, zu dem sonst nur Wallfahrtsprozessionen gekommen waren, um wunderthätige Marienbilder anzubeten, flatterten am Sonntage beim herrlichsten Sonnenglanze Turner-, Sänger- und Schützenfahnen, erschollen anstatt einförmiger, sinnloser Vitaneien die frischen, fröhlichen Klänge der „Wacht am Rhein“ und anderer Vaterlandslieder, als sich gegen Mittag ein imposanter Zug, den man mit 11–1200 Theilnehmer wohl nicht zu hoch anschlägt, zur Fahnenweihe des jungen, erst 2 Jahre alten Mariascheiner Turnvereins nach dem Markte bewegte. Aus den böhmischen Nachbarorten Teplitz, Aussig, Brüx, Bilin, Graupen, Komotau, Karbitz u. a. waren ganze Vereine mit Fahnen und Musikchören erschienen, aus Teplitz auch der wohl über 100 Personen zählende Fortbildungsverein mit Damen, aus Prag selbst war eine Deputation da. Obschon in den gehaltenen Ansprachen alles die Gegner des Deutschthums und der Turnerei Aufreizende ernstlich vermieden wurde, so war doch das ganze Fest mit seiner allgemeinen Theilnahme eine nicht mißzuverstehende Demonstration gegen die in Oesterreich immer mehr zu Tage tretenden czechischen und klerikalen Bestrebungen, und mußte in dem Klosterorte Mariaschein, in dem 35 Jesuiten eifrig für den Ultramontanismus arbeiten, umso mehr auffallen, als eine erst kürzlich zu Ehren des Papstjubiläums veranstaltete katholische Vereinsversammlung kläglich Fiasco gemacht hatte. (Von auswärtigen Theilnehmern, deren man damals mindestens tausend erwartet hatte, waren Summa Summarum nur — 85 erschienen!) — Das am Nachmittag veranstaltete Schauturnen unter Leitung des Turnlehrers Maßmann aus Teplitz (der alte Maßmann hatte der Einladung wegen Krankheit nicht folgen können, hatte aber beim Nagel einschlagen zu sprechende Berse gesandt) erfreute sich allgemeiner Theilnahme, und ein zum

Schluß arrangirter Ball hielt noch eine Anzahl Festtheilnehmer bis zum Morgen beisammen. Die meisten Festgenossen schieden indeß schon am Abend von den biedern Mariascheinern mit dem innigen Wunsche, daß auch durch ihre Bestrebungen der politischen und kirchlichen Unterdrückung ein fester Damm entgegengesetzt und der Freiheit eine Gasse gemacht werden möge. Darauf ihnen ein herzliches „Gut Heil!“

Dippoldiswalde. Die am Dienstag, 29. August, von ca. 30 Mitgliedern unseres Gewerbevereins nebst mehreren Gästen unternommene Excursion gehörte zu denen, welche des Sehenswerthen und Interessanten sehr Vieles boten und die deshalb sämtliche Theilnehmer gar sehr befriedigte und erfreute. Diesmal ward die Residenz Dresden besucht und die dortige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, auch das naturhistorische und historische Museum in den Vormittags- und Mittagsstunden besichtigt. Der Dresdner Gewerbeverein nahm in den Nachmittagsstunden vorerst die kgl. Silberhämmer und die Münze, sowie das kgl. Zeughaus, in Augenschein, und durch die außerordentliche Zuvorkommenheit genannten Vereins war es uns gestattet, hieran Theil zu nehmen. Mit größtem Interesse nahm man durch den Augenschein und eingehende Erklärungen Kenntniß von den Manipulationen zur Herstellung des Geldes (sächsischer Thalerstücke): das Strecken der Silberbarren zu langen Platten, aus denen die runden Stücke der späteren Thaler gepreßt wurden; das Rändern und Einpressen der Randschrift; das Glühen zum Weichmachen behufs schärferer Prägung; das Justiren (Wiegen) der einzelnen Stücke; das Reinigen und das Prägen selbst, sowie das Verpacken der abgewogenen (nicht gezählten) Thalerstücke in Säcke zu je 1000 Stück. Zwei mit dem Prägen beschäftigte, durch Dampf getriebene Pressen liefern jede pro Tag 20,000 Stücke; die Stahlstempel sind bereits nach 4 Tagen, also nach ca. 80,000 Prägungen, nicht mehr brauchbar und müssen durch neue ersetzt werden. Auch das Prägen der, von dem Dresdner Gewerbevereine an Aussteller zu vertheilenden silbernen Medaillen (5 Thlr. an Silberwerth), die Herstellung der Stahlstempel u. A. nahmen das Interesse in Anspruch. — Die Führung im kgl. Zeughause (durch Offiziere und Unteroffiziere) war um bedwillen jetzt um so interessanter, als in den unteren Räumen außer den zahlreichen sächsischen Geschützen, die sämtlich, von den Spuren des Krieges befreit, wie neu erschienen, auch diejenigen zwei französischen Marine-Geschütze von je 167 Str. Schwere mit aufgestellt waren; welche der deutsche Kaiser unserm Kronprinzen Albert zum Geschenk gemacht hat, sowie die